
Botanische Zeichnungen und Aquarelle der Niederländerin Anita Walsmit Sachs im alten Künstlerpalais in der Klever City. Die Ausstellung wird am Sonntag um 11.30 Uhr von Ursula Geisselbrecht und Freddy Heinzel eröffnet.



KLEVE Plastisch stehen die Blüten auf dem Blatt, ihre Farben leuchten. Kräftig, wo sie kräftig sein müssen und ganz zart, fast durchscheinend, wenn die Natur sie so geschaffen hat. Pilze

zeigen ihre roten Hauben mit den weißen Pusteln, Tulpen ihre Pracht, Clematis rankt über die Bilder, Rosen verstecken ihre Stacheln unter sattgrünem Blattwerk. Rot, lila und gelb leuchten die Farben, grün die Stängel und Blätter. Der Hintergrund bleibt weiß. Neutral, zurück-

„Viele Pflanzenteile sind in Lebensgröße eins zu eins gezeichnet“

Ursula Geisselbrecht

Leiterin Haus Koekkoek

haltend – denn alles soll sich auf die Blume konzentrieren, auf die Botanik. Und die ist mit wissenschaftlicher Akribie auf das Papier gemalt, mit der Genauigkeit des Botanikers. Denn die Bilder sollen nicht nur begeistern, sie sollen auch dem kritischen Blick des Botanikers oder Biologen standhalten, sie sollen ihn auch noch schulen. Kurz: Auf den Bildern vereinen sich Kunst und Wissenschaft.

Anita Walsmit Sachs schuf die Blumenbilder, die das Klever B.C.- Koekkoek-Haus ab Sonntag in seinen Räumen zeigt. 60 Blätter der Niederländerin, die auch schon für das britische Königshaus Blumen im „Highgrove Florilegium of Prinz Charles“ dokumentierte, zeigt das Museum in der oberen Etage. Aus diesem Folianten wird ein Druck zu sehen sein. Zudem lieh das Museum Kurhaus die wertvolle Barockschrift zu Fauna und Flora Brasiliensis aus, die Georg Markgraf und Willem Piso zeichneten.

al in Schulen verwandt und wurden

für das Werk The Handbook of British Birds von Harry Forbes Witherby kopiert. Die Blätter der Vögel empfangen die Gäste schon im Treppenhaus.

„Die wissenschaftlichen Zeichnungen von Walsmit Sachs sind von getrocknetem Herbarium-Material abgezeichnet. Sie dienen der Dokumentation und Forschung. Die Pflanzenteile sind in Lebensgröße eins zu eins gezeichnet“, erklärt die künstlerische Leiterin von Haus Koekkoek, Ursula Geisselbrecht. Blütenteil wie Blütenstand, Stempel, und Staubbeutel seien mit Hilfe eines Stereomikroskops gezeichnet.

Walsmit Sachs nimmt dazu Aquarellfarben, die wie Deckfarben verwandt, also nicht nass in nass, gemalt werden. Im Deckel des Malkastens stecken die Farbproben - gemalt wird konzentriert im Atelier. Die 1948 geborene Niederländerin, die lange für den Hortus Botanicus in Leiden gearbeitet hat, wandelt dabei auf historischen Spuren, beispielsweise der bekannten Maria Merian, die im 17. Jahrhundert botanische Bilder schuf.

Eine lange Tradition hat auch das Prinzip: Als botanische Künstlerin isoliert Walsmit Sachs das Bild der Pflanze auf dem Papier, um ihr Wesen und ihre Gestalt eindeutig für das menschliche Auge und als Vorlage für die Wiedererkennung in der Natur zu machen, so Geisselbrecht. Hier ist die wissenschaftliche Akribie gefragt, eine Darstellung, die Fotografie oft nicht leisten kann. Deshalb haben noch heute viele wissenschaftliche Publikationen solche Zeichnungen. Arrangiert werden die Blumen aber von der Künstlerin, die ihre Kunst letztlich als „Ode an die Natur“ versteht. Eine Ausstellung nicht nur für Kunstliebhaber: Jeder Blumenfreund wird seine Freude daran haben.

